Steinkauz-Projekt 2018

Im letzten Jahr haben wir ausführlich von den Anfängen unseres Projekts zum Schutz des Steinkauzes berichtet. Das sollte im Jahr 2018 fortgeführt werden und bereits im zeitigen Frühjahr haben wir begonnen, uns in den Streuobstwiesen rund um Trilllfingen umzusehen und nach geeigneten Bäumen für unsere Steinkauzröhren zu suchen.

Trillfingen hat noch relativ große, mehr oder weniger zusammenhängende und sehr strukturreiche Streuobstbestände mit einigen alten Schuppen und recht extensiv bewirtschafteten Pferde- und Rinderweiden. Für viele bedrohte Vogelarten wie Grün-und Grauspecht, Wendehals, Wiedehopf , Gartenrotschwanz, Neuntöter und nicht zuletzt für unseren kleinen Steinkauz ein geradezu idealtypischer Lebensraum.

In Absprache mit den Besitzern und Pächtern der von uns ausgesuchten Bäume, haben wir bis jetzt in Trillfingen 13 neue Röhren installiert. Auch in Gruol und in Wiesenstetten sind nach Anfragen von Streuobstwiesen-Besitzern 4 neue und eine schon ältere Steinkauzröhre von uns frisch angebracht worden.

In Hart mussten wir zwei Röhren wieder neu anbringen, da die Äste, auf denen sie montiert waren, den rekordverdächtigen Obstmengen im letzten Jahr nicht standhielten und am Boden lagen. „Nebenbei" konnten wir noch in einer Scheune am Dorfrand von Hart einen Schleiereulenkasten installieren. Somit hat unsere „Kauztruppe" in den letzten zwei Jahren 32 (!!) katzen- und mardersichere Steinkauzbrutröhren an geeigneten Stellen in ortsnahen Obstwiesen platziert. Alleine 30 davon wurden von Harry Müller entwickelt und gebaut!

Im August kontrollierten wir die bis dahin angebrachten Röhren. Spuren von Steinkäuzen haben wir nicht gefunden, dafür verlassene Nester zum Beispiel von Staren, verschiedenen Meisen und Feldsperlingen.

Bei der Kontrolle der Brutröhren im Herbst – „neugierige Zuschauer*innen“ und „staubiges G‘schäft“.

Von Ende März bis Anfang April führten wir mehrere sogenannte „Verhör“-Aktionen um Hart und um Trillfingen durch. Dabei wird mit Hilfe einer Klang-Attrappe versucht, von womöglich anwesenden Steinkäuzen ein entsprechendes Echo zu bekommen,was uns aber leider nicht gelang. Wir wissen natürlich, dass sich Steinkäuze in unserer Gegend aufhalten, da immer wieder vereinzelt Rufe auch im Sommer vernommen und letztes Jahr wieder an mehreren Stellen Gewölle gefunden wurden. Im Nachbarkreis Tübingen gab es einige Bruthinweise (z.B. bei Seebronn und Ofterdingen), was nun auch das Vogelschutzzentrum Mössingen dazu bewogen hat ein kreisweites Steinkauz-Projekt ins Leben zu rufen.

Unsere Arbeit wurde wie das Jahr zuvor vom Landratsamt Zollernalbkreis unterstützt - die Gelder, die Herbert beantragt hat, sind allesamt bewilligt worden. Herbert hat auch einen Flyer „Schutz für den Steinkauz“ entwickelt, der seit dem Frühjahr zur Verfügung steht, um über unser Projekt bei Obstwiesen-Besitzern und natürlich auch anderen Interessierten aufzuklären.

Wie geht‘s weiter damit? Als Erstes haben wir für unseren Vortrag im Hagastall am 17. März wieder Michael Eick vom NABU Fellbach eingeladen. Er referiert zum Thema „Streuobstwiesen, Lebensraum für Steinkauz & Co.“. Das gleiche Thema hat unsere Führung im Mai, die erstmals durch den Lebensraum Streuobstwiese in Hart geplant ist. Ansonsten werden wir natürlich hart dran bleiben und regelmäßig Kontrollen durchführen. Ebenso wollen wir versuchen, unsere Arbeit mit anderen Steinkauz-Projekten in der Nähe zu verknüpfen und vor allem die Hoffnung auf eine erfolgreiche Rückkehr des kleinen Kobolds nicht aufgeben!

An dieser Stelle bedanken wir uns auch herzlich bei allen Beteiligten, Unterstützern, den Besitzern und Pächtern der Obstwiesen in Trillfingen, Hart, Gruol und Wiesenstetten!

Fotos: Sigge Fechter, Herbert Fuchs

Der NABU kümmert sich: Was wurde eigentlich aus …

… den Schwalben am „Café Maier“?

Wir erinnern uns: Der neue Besitzer hatte die alten Nester entfernt und wollte trotz Auflage vom Landratsamt auch keine Neuen anbringen. Letzten Endes lenkte er jedoch ein und ganz zum Schluss waren die Nester dann auch noch richtig herum montiert.

→ Die Schwalben haben übrigens erfolgreich gebrütet …

Leider ganz im Gegensatz zu den Mauerseglern am Rathaus: Dieses eine Jahr ohne Nistplatzangebot war schon eines zu viel – wie vorhergesagt. Aber für eine konsequente Reaktion war es damals eben zu spät. Doch die Hoffnung stirbt zuletzt!